

## Cyberisiken und Digitalisierung im Gesundheitswesen

## Ärzte skeptisch gegenüber Telematik

Jeder vierte niedergelassene Arzt in Deutschland (28 Prozent) will sich derzeit nicht an die Telematik-Infrastruktur für Anwendungen der elektronischen Gesundheitskarte anschließen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Diese Ärzte wol-

len zunächst die weitere Entwicklung abwarten oder äußern Zweifel daran, dass das System aktuell funktionsfähig und mit der Datenschutzgrundverordnung vereinbar ist. Ein Viertel der Arztpraxen (26 Prozent) ist bereits an die Telematik-Infrastruktur angeschlossen, ein weiteres Drittel (34 Prozent) hat den Anschluss fest eingeplant.

Überwiegend skeptisch stehen die niedergelassenen Ärzte Online-Sprechstunden gegenüber. Lediglich sechs Prozent können sich ein solches Angebot vorstellen, für 89 Prozent kommen Online-Sprechstunden grundsätzlich nicht infrage. Sie wenden insbesondere ein, dass im Rahmen einer Online-Sprechstunde der persönliche Kontakt zu den Patienten fehle (85 Prozent), eine umfassende Diagnose nicht möglich sei (74 Prozent) und keine Krankschreibungen oder Rezepte ausgestellt werden dürften (55 Prozent).

Positiv bewertet werden vor allem eine beschleunigte und vereinfachte Abrechnung mit Krankenkassen und der bessere Austausch mit den Patienten und anderen Ärzten. Sorgen bereiten den Ärzten hingegen ein höheres Risiko von Cyber-Kriminalität und der Schutz der sensiblen Patientendaten.

## Digitale Zahnmedizin

## Umgang mit Patientendaten und DSGVO

Die Mitgliedsfirmen des Arbeitskreises Dentalimplantate (AKDI) des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI) weisen mit Blick auf die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) darauf hin, dass die Gefährdungslage für personenbezogene Daten und insbesondere der Gesundheitsdaten durch die technologischen Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung und Vernetzung ein besonderes Kernthema der DSGVO ist.

In einer Pressemitteilung heißt es dazu: „Gesundheitsdaten sind alle Informationen über den früheren, gegenwärtigen und zukünftigen Gesundheitszustand einer Person, Ergebnisse von Laboruntersuchungen, genetische Daten sowie alle Daten, die im

## Anfrage im Bundestag

## Heilmittel werden immer wichtiger

Nach Einschätzung der Bundesregierung wird in der älter werdenden Gesellschaft die Versorgung mit Heilmitteln immer wichtiger. Das zeige sich auch am deutlichen Anstieg der Verordnungen zwischen 2011 und 2017 um 12,2 Prozent. Die Ausgaben der Krankenkassen für Heilmittel seien im selben Zeitraum um 42,6 Prozent gestiegen, so die Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (19/3765).

Auch nach der Verabschiedung des Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetzes (HHVG) in der vergangenen Wahlperiode bestehe weiterhin Handlungsbedarf. So solle das Schulgeld für die Ausbildung in den Gesundheitsberufen entfallen. Zudem werde die Zahlung von Ausbildungsvergütungen in weiteren Berufen wie etwa den Sozial- und Pflegeberufen angestrebt.

Bundesgesundheitsminister Spahn hatte zudem im September angekündigt, die Vergütungsabschlüsse für Heilmittelerbringer künftig dauerhaft von der Grundlohnsumme zu entkoppeln.

Rahmen der Administration des Gesundheitswesens erfasst und verarbeitet werden (Versicherungsnummer etc.). Aufgrund dessen ist fast der gesamte Bereich der digitalen Zahnmedizin durch die DSGVO betroffen. Überall, wo patientenindividuell geplant und gefertigt wird, sollten die benötigten Daten wie Röntgenbilder oder DVT-Aufnahmen nur noch unter Verwendung einer Patienten-ID oder mit einem Pseudonym versendet werden.

Ein weiterer kritischer Bereich ist das Reklamationswesen. Reklamationen sind oft patientenbezogen und beinhalten eine Vielzahl von Gesundheitsdaten. Somit fällt auch die Weitergabe von Reklamationsunterlagen unter die Regelungen der DSGVO.“

## Versichertenbefragung im Auftrag der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)

## Gutes Zeugnis für ambulante Versorgung

Die ambulante medizinische Versorgung in Deutschland wird nach wie vor als sehr gut bewertet. Das ergab die diesjährige Versichertenbefragung der Forschungsgruppe Wahlen im Auftrag der KBV.

„Die Zufriedenheitswerte der Bürger mit der ambulanten Versorgung sind seit der ersten Versichertenbefragung der KBV vor nunmehr zwölf Jahren konstant hoch“, sagte KBV-Vorstandsvorsitzender Dr. Andreas Gassen. Den Niedergelassenen brächten 91 Prozent der Befragten ein hohes oder sehr hohes Vertrauen entgegen, fügte er hinzu.

Eine deutliche Veränderung zeigte sich bei dem Thema, wohin sich Menschen mit Beschwerden außerhalb der regulären ärztlichen Sprechstunden wenden. Danach steuern immer weniger Patienten die Notaufnahmen der Krankenhäuser an, sondern 26 Pro-

zent wenden sich an den ärztlichen Bereitschaftsdienst. Direkt ins Krankenhaus gehen den Angaben nach 33 Prozent – 14 Prozentpunkte weniger als ein Jahr zuvor. Die KBV will 2019 verstärkt für die bundesweite Rufnummer 116117 werben.

Zu digitalen Versorgungsangeboten befragt, zeigten sich die Teilnehmer grundsätzlich aufgeschlossen, wiesen aber darauf hin, dass sie den persönlichen Arzt-Patienten-Kontakt nicht missen möchten. Zustimmung fand die elektronische Patientenakte (ePA), auf der als Erweiterung zur aktuellen Versichertenkarte neben persönlichen Daten auch medizinische Befunde und Diagnosen gespeichert werden können. 64 Prozent der Befragten befürworten die ePA, 29 Prozent nicht. Letztere sehen die Probleme vor allem im Datenschutz.

## Internationale Dental-Schau (IDS) 2019

## Ein Schwerpunktthema: Legierungen

In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich die Auswahl an Werkstoffen für die Prothetik deutlich vergrößert. Spezifische Legierungen für ausgesuchte Indikationen spielen dabei nach wie vor eine wichtige Rolle und bilden somit ein Schwerpunkt der Internationalen Dental-Schau (IDS) 2019.

So finden edelmetallfreie Legierungen (EMF) Verwendung in der Prothetik, der Kieferorthopädie und der Implantologie und haben sich dadurch eine starke Marktstellung erobert. Die Vorteile liegen vor allem in ihren Materialeigenschaften, der Verarbeitungsvielfalt und den vergleichsweise geringen Kosten. Eine besondere Stellung bei edelmetallfreien restaurativen Versorgung von Patienten nimmt das Titan ein. Speziell für Implantatarbeiten stellen konfektionierte oder individuell gefräste Abutments, Kronen und Brücken aus diesem Metall eine konsequente Minimierung der Materialvielfalt im Mund dar.

Klassische hochgoldhaltige Edelmetall-Legierungen spielen ihre Stärken in speziellen Anwendungsbereichen aus, wie etwa bei

weitspannigen Konstruktionen, in der Kombitechnik, generell bei Tangentialpräparationen und speziell bei Sekundärkronen (z.B. Teleskoptechnik) – oder auch bei bestimmten anerkannten Verfahren zur gnathologischen Kauflächengestaltung. Als duktile Werkstoffe zeigen sie sich ausgesprochen tolerant gegenüber kleinen Abweichungen zwischen den diagnostisch ermittelten Bewegungen des Kauapparats und seiner tatsächlichen Dynamik im einzelnen Patientenfall nach einer prothetischen Behandlung.

Zahn techniker/innen erwartet auf der IDS ein stark ausdifferenziertes Angebot: klassische Gusslegierungen, Aufbrennlegierungen, kupfer- und /oder palladiumfreie Biologierungen, preisgünstigere goldreduzierte Legierungen, hochreines Galvanogold. Die Verarbeitung kann heute, je nach Legierungsvariante, im Gussverfahren erfolgen oder teilweise digitalgestützt (z.B. CAD/CAM-Fertigung von PMMA-Gießgerüsten) oder durch Herausfräsen der Restauration aus einem Gold-Rohling.

## 28. Deutscher Tierärztetag

## Krankenversicherung für Tiere empfohlen

Mitte September diskutierte die Tierärzteschaft auf dem 28. Deutschen Tierärztetag in Dresden über ihre Zukunft. Der Fokus des Arbeitskreises „Kleintierpraxis 2030“ lag dabei auf der tierärztlichen Ausbildung und der strukturellen Situation in der Kleintierpraxis. Im Ergebnis wurde u. a. formuliert: „Die Optimierung der Versorgungsleistung steht in einem engen Zusammenhang mit steigenden Kosten für die Tierhalter. Der Deutsche Tierärztetag sieht eine Chance für die Realisierung in einer steigenden Anzahl von versicherten Tieren und empfiehlt den Tierhaltern deshalb ausdrücklich den Abschluss einer Tierkrankenversicherung.“

## Website zu digitaler Gewalt

## Informationen und Hilfe für Betroffene

Fast ein Viertel aller Frauen hat online bereits Gewalt erlebt. Die Erfahrungen von Fachberatungsstellen zeigen, dass digitale Medien Einfluss auf Partnerschaftsgewalt haben und ebenso Mittel sexualisierter Gewalt sein können. Ab sofort finden Betroffene auf [www.aktiv-gegen-digitale-gewalt.de](http://www.aktiv-gegen-digitale-gewalt.de) Informationen zu unterschiedlichen Gewaltformen, Techniksicherheit und rechtlichen Handlungsmöglichkeiten.

„Mit der neuen Seite stehen nun erstmals im deutschsprachigen Raum gebündelte Informationen über Gewaltformen wie Cyberstalking, Überwachung durch Spionage-Apps, bildbasierte sexualisierte Gewalt und Hate-speech zur Verfügung“ erklärt Silvia Zenzen Projektmitarbeiterin im bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe. Betroffene erfahren, wie sie reagieren können und welche rechtlichen Schritte möglich sind, aber z.B. auch, wie sie ihre Privatsphäre auf dem Smartphone schützen oder Beweise richtig sichern und dokumentieren können.

## wwwweb-Tipps

- Ein Faktenblatt zur Frauengesundheit hat die BZgA im Internet eingestellt: [www.bzga.de/presse/daten-und-fakten/frauengesundheit/](http://www.bzga.de/presse/daten-und-fakten/frauengesundheit/)
- Seit September ist ein interaktives Fachportal zur Geschichte der Frauenbewegungen in Deutschland online: [www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de](http://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de)
- Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und die Universität Leipzig haben eine Broschüre zu „Arbeitsunterbrechungen und Multitasking in informationsintensiven Berufen“ erarbeitet, Download auf: [www.baua.de/DE/Angebote/Publicationen/Praxis/A78.html](http://www.baua.de/DE/Angebote/Publicationen/Praxis/A78.html)
- Informationen für Schwangere mit Behinderungen gibt die BZgA auf [www.familienplanung.de/schwangerschaft/themen-specials/thema-schwanger-mit-behinderungen](http://www.familienplanung.de/schwangerschaft/themen-specials/thema-schwanger-mit-behinderungen). Die Beiträge greifen die Themen Seh- und Hörbeeinträchtigung, Querschnittslähmung, Diabetes mellitus, Epilepsie, Multiple Sklerose und rheumatische Erkrankung auf.
- [www.drugcom.de](http://www.drugcom.de) bietet mit einem Online-Selbsttest anonym und qualitätsgesichert die Möglichkeit, das persönliche Risikoprofil beim Konsum von Amphetaminen zu prüfen. Der „Speed Check“-Test gibt Hinweise auf eine Abhängigkeit und Empfehlungen zum Ausstieg.
- „Als Krebspatient zum Zahnarzt. So schützen Sie Zähne und Zahnfleisch während der Krebsbehandlung“ ist ein Faltblatt, das u. a. auf [www.bzaek.de](http://www.bzaek.de) kostenlos heruntergeladen werden kann.